

Athen, 16. Februar. In Athen hat die Nachricht von dem Aufstand in Epirus nach den Äußerungen des ersten Enthusiasmus rasche und ernste Entschlüsse hervorgerufen. Alle jungen und selbst ältere weisungsfähige Männer, Studenten, Handwerker, Arbeiter aus allen Classen, ehemalige Militärs, alle Palicaren aus Macedonien, Thracien, Thessalien, Epirus, Kleinasien, den türkischen Inseln haben die griechische Hauptstadt beinahe gleichzeitig verlassen. In wenigen Stunden waren alle Fäden, welche ein oft zwanzigjähriger Aufenthalt um die Leute herumgesponnen hatte, zerissen, sie kauften sich Flinten, einen Kapottrock und Sandalen, und eilten in vaterländische Schaaeren verbunden ihrer alten Heimath zu. „Das Vaterland ruft uns!“ sagten sie; „es ist uns wohl ergangen in Athen, allein der heimathliche Herd fordert uns zur Vertheidigung auf, Vater und Mutter rechnen auf den Schutz des Sohnes, und Weib und Kind harren unser in Angst und Entsetzen. Unsere Brüder dürfen wir nicht allein lassen, denn es ist ein Kampf auf Leben und Tod.“ — Es vergeht kein Tag, wo nicht Männer aus allen Ständen, die jenen Gegenden angehören, die Stadt verlassen. (A. J.)

Türkei. In der kleinen Walachei rückt das dort bei Kalafat sich vorbereitende Ereigniß immer näher. Omer Pascha zieht seine besten Kräfte zu einem Hauptschlage zusammen, sein Hauptquartier ist voll von Offizieren aller Nationen, und täglich gehen neue Volontärs dahin ab. Man schätzt die Stärke des Corps in und bei Biddin-Kalafat auf 60.000 Mann, denn die ganze Reserve, welche sich seit 6 Monaten in Sophia einexercirte, ist bereits den Operationsstruppen einverleibt. Mit dieser Waffengewalt ist der Ruschir im Stande, nicht nur dem Angriffe Gortschakoffs, sondern auch den Umtrieben in Serbien die Spitze zu bieten. Von Crajova vernimmt man dagegen, daß russischer Seits die Arbeiten zu einer regelmäßigen Belagerung von Kalafat bereits ihren Anfang genommen haben, zu welchem Zwecke Laufgräben errichtet, Faschinen gebaut und alle sonstigen Vorkehrungen getroffen wurden. Die Landbevölkerung hat 5000 Wagen stellen müssen, welche bei der Bewerksstellung der Belagerungsarbeiten verwendet werden. General Schilder hat die Arbeiten angeordnet. Große Unruhe verursachte in der kleinen Walachei das Gerücht, daß dortige Dorfschaften an der Donau aus strategischen Rücksichten der Zerstörung preisgegeben

und die Einwohner einstweilen an der Grenze gegen Siebenbürgen und das Banat überstellt werden sollen. — In Bukarest zweifelt Niemand daran, daß es schon Anfang vorigen Monats auf die Einnahme von Kalafat abgesehen gewesen sei, daß aber Fürst Gortschakoff sich genöthigt gesehen habe, einstweilen darauf zu verzichten, weil ihn die bisherigen Gesechte (bei Esetate u. s. w.) überzeugt hätten, daß er nur mit ungeheurem Menschenverluste den Feind aus seiner festen Position ohne förmliche Belagerung würde haben vertreiben können. (F. J.)

Freiburg, 20. Febr. Aus Liverpool schreibt ein dort sich aufhaltender Badener vom 10. Febr. d. J. an einen hiesigen Freund: „Schließlich gebe ich dir die freudige Nachricht, daß ihr in Deutschland keine Sorgen haben dürft wegen Mangels oder wohl gar vor allzugroßer Theuerung der Lebensmittel im Frühjahr. Es kömmt täglich dahier eine ungeheure Menge Getreide und Mehl aus Amerika an; alle Lagerhäuser sind überfüllt damit, und fast Alles für Deutschland. Der größte Theil wäre schon weiter geführt, wenn die Schifffahrt auf den Flüssen es nicht verhindert hätte. Du darfst mir die Wahrheit von dieser Sache glauben, ich habe sie nicht vom Hörensagen, sondern mit meinen Augen sehe ich es täglich, weil mich mein Dienst 3 bis 4 Mal an den Seehäfen ruft. Mache diese freudige und tröstliche Kunde deinen Freunden bekannt, welche sich wegen der Zukunft ängstigen, sie wird diese trösten, und die Kornwucherer betrüben.“ (Freib. J.)

**Fruchtpreise.**

Schorndorf, den 28. Februar 1854.

1 Scheffel Kernen . . . . .	27 fl. 12 fr.
1 — Winter-Weizen . . . . .	— fl. — fr.
1 — Gerste . . . . .	— fl. — fr.
1 — Haber . . . . .	— fl. — fr.

Aufgestellt blieben ca. 4 Schfl.  
Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.

**Brod- und Fleisch-Taxe.**

8 Pfund Kernenbrod zu . . . . .	42 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . .	4 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes . . . . .	12 fr.
b) abgezogenes . . . . .	11 fr.
1 „ Ochsenfleisch . . . . .	10 fr.
1 „ Rindfleisch . . . . .	9 fr.
1 „ Kalbfleisch . . . . .	9 fr.

**Amts- und Intelligenzblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr. 19. Dienstag den 7. März 1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Nachdem nun sämtliche bedrängten Gemeinden des Bezirks (28) mit Beiträgen zu Suppen-Anstalten berücksichtigt werden, und je nachdem etwa noch Mittel aufgebracht werden, die bedrängtesten zu weiteren Beiträgen Aussicht haben, sich nun auch mehr Gelegenheit zu Arbeit geben wird, erwartet man, daß dem bis jetzt auf's höchste gestiegenen Bettel Gehalt gethan und aller Orten für arme Kinder und Arbeitsunfähige so gesorgt werde, daß Niemand mehr genöthigt wird, sich seinen Unterhalt durch Betteln zu verschaffen. Dagegen muß man aber auch verübel angelegter Dreigebigkeit des Publikums so häufig an Unwürdige und Nichtbedürftige warnen, und nur wünschen, daß statt den Bettlern Vorschub zu leisten, Beiträge an die gemeinshäftlichen Aemter gereicht werden möchten, damit diese in den Stand gesetzt werden, den gewiß sehr wohlthätigen Suppen-Anstalten größere Ausdehnung geben zu können.

Schorndorf den 4. März 1854.

**Gemeinschaftliches Oberamt.**  
Strolin. Baur.

**Forstamt Schorndorf.**  
**Holz-Verkauf.**

Revier Adelberg.  
Mittwoch den 15. März d. J. aus verschiedenen Staatswaldungen: 320 Nadelholzstangen 20—30' lang zu Leiterbäumen und Umfriedungs-Stangen tauglich.  
Ferner aus dem Staatswald Zieaethau, Markung Adelberg 23 taunene Sägflöße und 57 dto. Bauholzstämme.  
Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr in Oberkerfen.

Revier Baiereck.  
Montag und Dienstag den 13. und 14. d. Mts. aus dem Staatswald Brand, Markung Büchenbronn-Eberöbach: 4 Buchenstämme, 33 Klf. eichenen, 147 Klf. buchenen, 34 Klf. hartes Abfall-Holz und 6450 Buchen- und Abfall-Wellen.  
Zusammenkunft je Morgens 9 1/2 Uhr in Büchenbronn.  
Schorndorf den 3. März 1854.

K. Forstamt.  
Urkuhl.

**Geradstetten.**

Am 25. März d. J. werden auf dem hiesigen Markthaus im Exekutionswege drei Eimer 6 Jmi 1853ger Wein, vießiges Gewächs, verkauft, wozu die Liebhaber auf Montag 1 Uhr eingeladen werden.  
Den 4. März 1854.  
Schultheißenamt.

**Schorndorf.**

Die bürgerlichen Collegen haben zum Zweck der Armenfürsorge theils durch Beschänkung, theils durch eine Suppen-Anstalt eine namhafte Summe verwilligt. Da der letztern aber immerhin eine Ausdehnung gegeben werden muß, welche die verfügbaren Mittel übersteigt, so wendet sich die Local-Armenbehörde an die vermöglicheren Glieder der Gemeinde mit der angelegentlichen Bitte um Unterstützung durch monatliche Beiträge, wozu sofort eine Collecte eröffnet werden wird. Wir sind der gewissen Hoffnung, daß wir, da die Nothwendigkeit dieser Fürsorge ebenso anerkannt ist, als ihre Zweckmäßigkeit und da die öffentlichen Cassen



unmöglich größere Opfer zu bringen vermögen, bei dem jederzeit erprobten Wohlthätigkeitsfuss der hiesigen Einwohner keine Fehlbitten thun werden.

Wir bemerken noch, daß diejenigen Kinder, welche von einzelnen Familien zur Mittagsfest aufgenommen sind, von dem Tag der Eröffnung der Suppen-Anstalt an zu entlassen wären.

Für den Localwohlthätigkeits-Verein  
das gemeinsch. Amt.  
Baur. Palm.

**Schorndorf.**  
(Gläubiger Aufruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts Theilungen vorzunehmen, u. z.:

- Schorndorf.
- Caroline Juliana Meurer, ledig.
- Heinrich Eutenmann, Küfers Ehefrau.
- Simon Greiner, Schusters Witwe.
- Kaspar Böckle, Nagelschmid, Witwer.
- Christian Bubl, Sattler.

- Überurbach.
- Christian Schabel, ledig.
- Joh. G. Nuding, Gemeindepflegers Ehefrau.
- Joh. Georg Walter, Galli's Witwe.
- Johannes Birkenmairers Witwe.

- Unterurbach.
- Caroline Pantel, ledig.
- Steinenberg.
- Joh. Geora Mayr, Zimmermann.
- Gottlieb Schultbeiß, ledig, Kübler.

Die Herdenungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Befabr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Verständen anzumelden.

Den 4. März 1854.  
K. Gerichtsnotariat,  
Moser.

**Obersteinenberg.**  
Gemeinde Welzheim.  
**Gutsprunqauer Ochse.**

Dem Gottlieb Ellinger, Bauer in Ober-

**Auswanderer nach Amerika**

finden über die Seehäfen  
**Havre, Bremen, Antwerpen & Liverpool**

mit Post- und Dreimaster-Schiffen 1. Classe die billigsten, bequemsten und sichersten Ueberfahrts-Gelegenheiten bei

**Gustav Hübler, Haupt-Agent,**  
Eßlingerstraße Nr. 15 in Stuttgart.



Steinenberg ist am 24. d. Mts. ein Ochse, gelbfalch, beim Tränken, der Gegend von Buhlbronn zu entsprungen, und konnte derselbe bis heute nicht wieder aufgefunden werden.

Sollte der Ochse irgendwo eingefangen werden sein, oder sich wo eingestellt haben, so wolle hievon alsbald an die unterzeichnete Stelle Mittheilung gemacht werden.

Welzheim den 28. Februar 1854.  
Stadtschultheißenamt.

**Hebsack.**  
**Auswanderung.**

Conrad Westler, Schneider, und Friederike Nuding, beide ledig von hier, wandern nach Nordamerika aus ohne einen Bürgen zu stellen, weshalb Alle, die Ansprüche an dieselben machen wollen, aufgefordert werden, selbe binnen 10 Tagen dem Gemeinderath dahier anzuzeigen, indem nach Ablauf dieser Frist die Auswanderung gestattet wird.

Den 3. März 1854.  
Gemeinderath.  
Für denselben der Vorstand,  
Schultbeiß Seig.

**Privat - Anzeigen.**

**Schorndorf.**  
Ich mache hiemit bekannt daß ich nunmehr im Hause des Herrn Schlossermeisters Kies in der neuen Straße wohne und empfehle mich zugleich zu Geschäften in meiner Profession auch außer dem Haus.

Nuber, Schneidermeister.

**Weiler.**  
Ich verkaufe oder verpachte das ehemalige Postgebäude in Schorndorf und könnte selbes sogleich bezogen werden.

Ebenso ist zu kaufen oder zu pachten mein Haus nebst Scheuer in Weiler mit oder ohne Güter und Obstgärten, alle nahe beim Haus gelegen.

Liebhaber wollen sich wenden an  
Luise Kreuzer.

**J. Kab aus Mühl**

empfiehlt sein weißes Modewaaren-Lager und bittet um zahlreichen Besuch. Sein Verkaufsort ist im Waldhorn Nr. 3.

**Mannichfaltiges.**

**Kaiser Leopold I., Borri und die Jesuiten.**

[Schluß.]

„Alles das seh' ich und bemerke es,“ sagte der Leibarzt.

„Ich wünsche zu wissen,“ sagte Borri, „ob Ihre Majestät die Kaiserin auch dergleichen Wachskerzen brennen.“

„Man bringe der Kaiserin Waslichter herüber!“ rief Leopold.

Der Kammerherr ging fort und brachte sie in einigen Minuten brennend.

Borri fuhr fort: „Finden Eure Majestät, finden die Anwesenden nicht das Feuer dieser Kerzen weit sanfter, ruhiger, ohne Dunst und ohne das gewisse feine Spritzen?“

„Jetzt seh' ich den merklichen Unterschied selbst,“ sagte der Kaiser.

„Erlauben Eure Majestät jetzt, die Probe anzustellen, daß diese Kerzen das feinste Gift auswerfen.“

Borri löste das Wachs von einer abgelöschten Kerze mit dem Messer von dem Döchte ab und zeigte das Resultat dem Leibmedikus in der Stille. Dieser ging zum Kaiser hin und sagte ihm: „Eure Majestät befehlen, daß der ganze Vorrath Ihrer Wachskerzen in das Kabinet sogleich abgeliefert werde.“ — Die Kerzen wurden heringebracht, sie waren in einem der Vorzimmer in einem Schranke aufbewahrt, in der Zahl noch an 30 Pfund. Es fiel jetzt erst auf, daß diese Kerzen, nicht aber die der Kaiserin, oben und unten mit einem kleinen vergoldeten Rändchen eingefaßt waren, wahrscheinlich um sie nicht zu verwechseln. Es wurde von beiden Kerzen nun entdeckt, daß offenbar Arsenik zur Klüffigkeit gebracht, der Döcht eingetaucht, sodann abgetrocknet und dann das reine Wachs darüber gegossen worden war.

Borri ließ einen kleinen Hund herbeibringen und gab ihm von dem Döcht, der in kleine Theile zerschnitten wurde, während der Kaiser in ein anderes Zimmer gebracht ward und Borri ihm seine Gegengiftarznei verordnete.

Auf Befehl wurde sogleich derjenige arre- tirt, welcher die Kerzen gekauft und sie auf-

gestellt hatte: es war dieß seit Lichteß geschehen. Dieses Geheimniß wurde in der Sache befohlen.

„Die Rettung des Kaisers wird Ihre Feinde vermehren,“ sagte der Leibarzt zu Borri, als sie allein waren. „Der Mann, der einmal den Haß der Geistlichkeit auf sich geladen, wird schon als verloren bei uns angesehen. Es scheint, als wenn sich die Macht der Hölle mit ihr vereinigte, denn kein guter Geist kann die Mache bis zur Vertilgung des Menschen treiben.“

Nach wenig Stunden hatte sich der Hund wie eine Kugel zusammengezogen und war freipirt.

Am 27. Mai war der Kaiser ganz genesen. Der Kardinal Passionei versicherte den Prinzen Eugen, ein Jesuiten-prefuratur zu Wien habe die Lieferung der Wachskerzen besorgt. Sobald man die Sache entdeckt hatte, wurde der Lieferant gesucht: weg war er. Für Borri wirkte der Kaiser von dem päpstlichen Gesandten einen Reviers aus, daß ihm, falls er auch Kecher wäre, weder am Leben noch am Leib das geringste Leid zugefügt werde. „Ich kann der Gewalt der Kirche in religiösen Dingen nicht Einhalt thun,“ sagte der Kaiser. „Der Pabst wird eine Commission niedersenden, Euch über Eure Irrthümer in Religionsfachen zu hören. Um die Sache nicht ärger zu machen als sie ist, darf ich mich nicht daren mischen. Mein Gesandter in Rom wird Euch den Sicherheitsreviers in Gegenwart der päpstlichen Commission eröffnen. Für Euren Unterhalt werden meine Gesandten sorgen, und so lang Ihr lebt, sollt Ihr von mir oder meinen Erben jährlich 200 Dukaten zu beziehen haben. Will's dieß sei Euch ein Merkmal, daß ich erkenne, was Ihr an mir achten habt. Gott nehme Euch besonders in seinen Schutz!“

Borri wurde nach Rom gebracht, des Kaisers wegen gut gehalten, aber in der Engelsburg verwahrt.

Passionei hatte Beweise in Händen, daß die Jesuiten und vorzüglich ihr General Gonzalez, der den Borri in der Engelsburg öfters besuchte, Alles angewandt haben, von ihm das Geheimniß zu erhalten, wodurch er die verschiedenen Gifte aus dem Körper trieb. Sie hatten ihm sogar ein Formular des Zeugnis-



ses seiner Unschuld vorgelegt und die vollkommene Freiheit versichert. Borri hat es mit einem ruhigen Muth und der Antwort abgelehnt: diese Bittenschrift verweigert sich nicht mit der Regel des h. Vojola.

Durch Hilfe des Herzogs d'Orléans, dem er im Gefängniß von einer Dame empfangenes Gift aus dem Leibe schaffte, gelang es Borri später, aus der Engelsburg nach Frankreich und von da in protestantische Länder zu entkommen. Die Jesuiten vertrieben ihn aber in ganz Europa als Ketzer, Marktschreier, Quackfalter und Revolutionär. Der Kaiser aber sah sich genöthigt, schreibt Prinz Eugen, einen Schleier zu werfen über die Vergiftungsgeschichte: so mächtig waren die Feinde, die ihn hatten vergiften wollen. (Beob.)

Paris, Donnerstag den 2. März. Bei der heute in den Tuilerien stattgehabten Eröffnung des Senats und gesetzgebenden Körpers sprach sich der Kaiser nach längerem Verweilen bei der Lebensmittelfrage, welche das Volk mit Ergebung getragen, dahin aus, der Mangelzustand sei nahezu beendigt, und fuhr fort: „Der Krieg beginnt. Ich versprach im letzten Jahre, alle Anstrengungen für Erhaltung des Friedens und Beruhigung Europas zu machen. Ich habe Wort gehalten; um den Kampf zu vermeiden, bin ich so weit, als es die Ehre erlaubte, gegangen. Europa weiß, daß Frankreich, wenn es den Degen zieht, dazu gezwungen worden ist. Es hegt keinen Vergrößerungsgedanken; es will bloß gefährlichen Eingriffen widerstehen. Die Zeiten der Eroberung sind ohne Widerkehr entschwunden. England schließt sich in einem von Tag zu Tag innigeren Bündniß an uns an. Deutschland, das mißtrauisch seit den letzten 40 Jahren zu viele Proben der Zuneigung für die Politik des St. Petersburger Cabinets gab, hat die Unabhängigkeit seiner Schritte wieder gewonnen und erblickt frei, auf welcher Seite seine Interessen sind. Oestreich insbesondere wird in unser Bündniß eintreten und bekräftigt so den stillen und gerechten Charakter des Kriegs den wir unternehmen. Wir gehen in Constantinopel mit Deutschland zusammen. Der Kaiser, genöthigt, an das Land zu appelliren, zählt auf dessen Beistand.

(Schw. M.)

Crajeva, 18. Febr. Aus vollkommen zuverlässiger Quelle trifft hier folgender Bericht über ein gestern Mittwoch (den 17.) vor Tages-Andruch zwei russischen Colonnen zugefügtes Unglück ein. Die türkischen Befestigungen dehnen sich in östlicher Richtung bis zum Dorfe Sipercenti, das eine Stunde von Kalafat entfernt ist. Seit mehreren Tagen lagen vor diesem Dorfe gegen die russischen Stellungen zu 4000 Mann türkisches Militär unter dem Commando eines Miralaf (Obersten) postirt. In der Nacht vom 16. auf den 17. beschloßen die Russen, dieses türkische Corps anzugreifen, um entweder es in die türkischen Befestigungen zurückzutreiben, oder um überhaupt die Operationen gegen Kalafat zu beginnen. Zu diesem Ende wurden russischer Seits zwei Colonnen, je von 4 bis 5000 Mann stark beordert, um von zwei verschiedenen Seiten, die eine von der Straße nach Kalafat aus der Gegend des Dorfes Scripezi, die andere links davon aus der Gegend von Poiana des Fürsten Milosch, gegen das oben erwähnte türkische Corps vorzurücken und es zu überfallen. Um drei Uhr nach Mitternacht setzten sich die russischen Colonnen in Marsch. Gegen vier Uhr erreichte die erstgenannte Colonne eine Stelle, von welcher sie nur eine halbe Stunde von dem türkischen Corps entfernt war; die andere Colonne scheint entweder die Richtung verfehlt oder sich verspätet zu haben. Diese letzte Colonne erachtete im Dunkel der neblichten Nacht die erstere für die feindliche Truppe und eröffnete sofort eine heftige Kanonade gegen dieselbe, welche von der erstern in demselben irrthümlichen Glauben erwidert wurde. Sie drangen immer mehr gegen einander, bis es zum Kleingewehrfeuer kam. Dieser unglückselige Kampf dauerte ungefähr anderthalb Stunden, bis man beim anbrechenden Tage mit Entsetzen das Mißverständnis entdeckte. Man behauptet, daß dieser nächtliche Kampf bei 300 Mann Todten und Verwundeten gekostet habe. Die Türken wurden natürlich von allen Punkten allarmirt, und auch von Widdin aus, wo man in einer anderthalbstündigen Entfernung die Kanonade hörte, traf Omer Pascha alle Vertheidigungsmaßregeln. Das bei Sipercenti aufgestellte türkische Corps stand kampfbereit, bewegte sich aber nicht vorwärts, da es selbst sich den zwischen den Russen unter sich entstandenen Kampf nicht erklären konnte. Die russischen Colonnen zogen sich zwischen 6 und 7 Uhr wieder in ihre Positionen zurück. — Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird es hier, noch bevor zwei Wochen vergehen, zu einem entscheidenden Schlaq kommen. Von beiden Seiten bereitet man sich dazu vor. Omer Pascha gebietet in Widdin und Kalafat über 60,000 Mann; nicht viel weniger haben die Russen.

Gedruckt, verlegt und redigirt von E. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 20.

Freitag den 10. März

1854.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachstehende Militärpflichtige des Jahres 1854 haben heute den Schuldungseid abgelegt, wovon die Orts-Vorsteher Vormerkung in den Ruggerrichts-Recesbüchern zu machen haben.

Schorndorf: Jacob Friedrich Lauppe, Johann Friedrich Drechsler, Carl Friedrich Börnle, Christian Friedrich Siegle, Gottlieb Friedrich Herz, Carl Christian Ziegler, Jacob Friedrich Hafer, Johann Wilhelm Frei, Johann Gottlieb Hauber, Wilhelm Gottlob Busch, Carl Christian Ruderhäuser, Christoph Friedrich Autenrieth, Johann Gottlieb Lutz, Philipp Gottlieb Stöfer, Eberhard Friedrich Hofmann, Franz Florian Hoyer.

Adelberg: Johann Jacob Herb, Johannes Scheuble, Joh. Jac. Ehr. Jüngling, Johann David Hubelmaier, Johann Michael Haller, Johann Friedrich Kauscher, Johann Gottlob Gmähle, Johann Jacob Mürdter, Daniel Sing.

Michelberg: Christian Mößinger, Georg Zimmerle, Michael Beck.

Aspergle: Johann Michael Kuhnle, Johann Jacob Burger, Johann Christian Aupperle, Johann Jacob Pfeil, Gottlob Burger.

Waiereck: Georg Heringer, Daniel Wied, Jacob Knaupp, Christian Mürdter, Salibas Weinmann.

Baltmannsweiler: Michael Beck, Johann David Blessing, Johann Georg Zeller, Johann Jacob Eisenwein, Johann Jacob Ziegler.

Beutelsbach: Johannes Ruoff.

Buhlbronn: David Brecht, David Blessing.

Geradletten: Immanuel Friedrich Palmer, Salomo Stängle, Gottlieb Friedrich Ziefer, Carl Gottfried Eisenbraun, Josef Maierle, Gottfried Leonhard Eisenbraun, Johannes Siegle, Daniel Friedrich Ketter, Josef Reinhardt, Philipp Jacob Weinschenk, Christian Ehmann, Johannes Mack, Georg Friedrich Glaser, David Friedrich Schaal, Mathäus Friedrich Siegle, Carl Gottlieb Schaal, Immanuel Haller, Christian Friedrich Hafert, Johann David Ziefer.

Hauersbronn: Gottlieb Weisfert, Johann Georg Schaal, Johann Michael Feyer, Johann Friedrich Kurz.

Hebsack: Christof Friedrich Palmer.

Hegenlohe: Jacob Hees, Johann Georg Erk, Johannes Unrath.

Höflinswarth: Johannes Blessing, Jacob Friedrich Käser.

Hohengehren: Daniel Grau.

Oberberken: Gottlob Greiner, Ernst Friedrich Trostel.

Oberurbach: Johan Jacob Graß, Jacob Friedrich Gläser, Jacob Stirm, Josef Baumgärtner, Michael Fauth, Johann Heinrich Kurz, Johann Adam Kröz, Jacob Ruding, Gottlieb Ziegler, Gottlieb Kühner.

Schnaitth: Christian Ellwanger, Ludwig Friedrich Pfizenmaier, Johann Friedrich Wellhaf, Jacob Friedrich Gökeler, Christian Gussenstädter, Friedrich Hef, Josua Deiß, Gottfried Gebhardt, Johann Georg Böhringer, Samuel Strauß, Johannes Schiller, Gottlieb Ebert, Israhel Ellwanger, Jacob Zimmerle, Johannes Waihinger, Christian Gottlieb Hef.

Schornbach: Christof Aupperle, Johannes Geiger.

Steinenberg: Johs. Ehmann, Gottlieb Stirm, Joh. Georg Hähner, Gottlieb Ehmann.

Thomashardt: Heinrich Noos.

Unterurbach: Johannes Schwarz, Thomas Hähner, Johannes Schaal.